



## Aussprachesynode am Montag, 6. März 2023

### *Junge Menschen in der Kirche*

#### Dokumentation der Ergebnisse in den Workshops

St. Gallen, 29. März 2023

Liebe Synodale

Vor drei Wochen trafen sich über 130 Synodale, Kirchenrät:innen und Mitarbeitende der Kantonalkirche bei der Aussprachesynode 2023 zum Thema *Junge Menschen in der Kirche* in Grabs. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank für die Gastfreundschaft und die vielfältigen und engagierten Beiträge und Gespräche an diesem Tag.

Hauptbestandteil der Aussprachesynode waren die beiden Workshop-Sequenzen am Vor- und Nachmittag. Die Workshops nahmen grundlegende Themen im Bereich *Junge Menschen in der Kirche* auf und setzten so den Beschluss der Sommersynode 2021 um, der im Zusammenhang mit der Rückweisung der damaligen Revision des Abschnitts IV. *Lernende Gemeinde* der Kirchenordnung gefasst worden war:

*Der Kirchenrat wird beauftragt, Gefässe und Möglichkeiten für die Diskussion und Information zu grundlegenden Fragen zu schaffen. Ergebnisse einer Aussprachesynode sollen berücksichtigt werden und ein überarbeiteter Gesetzesentwurf in die Vernehmlassung gegeben werden. Für die notwendige Dauer dieser Neubearbeitung erstellt der Kirchenrat eine Übergangsordnung.*

Im Folgenden werden die Ergebnisse der einzelnen Workshops dokumentiert. In der Regel werden dazu die Thesen und Statements der abschliessenden Runden der Workshops zusammengestellt. Vorangestellt ist ihnen der einleitende Text der einzelnen Workshops und eine kurze Skizze des Ablaufs. Als Synodale erhalten Sie so einen Einblick in die Resultate aller angebotenen Workshops. Dabei ist klar, dass damit nicht die gesamten Diskussionen in den Workshops abgebildet werden kann. Und die angeregten Gespräche in den Pausen und beim Essen bleiben natürlich ebenfalls undokumentiert.

Für den weiteren Verlauf des Revisionsprozesses liegen mit diesen Ergebnissen wertvolle Richtungsaussagen vor. Sie bilden, zusammen mit den Ergebnissen der *Zwischenhalten* und dem Gesamtkapitel der Berufsgruppen am 29. April 2023, wichtige «Leitplanken» für einen neuen Gesetzestext. Mit der Erarbeitung eines neuen Entwurf-Textes beginnt jetzt der (ebenfalls im oben zitierten Beschluss) vorgezeichnete parlamentarische Weg zu einem neuen Abschnitt *Lernende Gemeinde* in der Kirchenordnung. Dieser Weg beinhaltet die Möglichkeit zur Stellungnahme im Rahmen einer Vernehmlassung und die anschliessende Beratung in zwei Lesungen ab der Sommersynode 2024. Ein ausführlicher Zeitplan zum weiteren Vorgehen findet sich als Anlage am Ende dieses Dokuments.

Die Ergebnisse der Aussprachesynode und der Zwischenhalte und der weitere Zeitplan findet sich auch auf der Homepage der Projektstelle *Junge Menschen in der Kirche*: <https://www.ref-sg.ch/projektstelle-junge-menschen-in-der-kirche.html>

**Rolf Kühni**  
Präsident der Kommission zur  
Vorbereitung der Aussprachesynode

**Klaus Fischer**  
Projektstelle *Junge Menschen in der Kirche*

Anlagen:

Dokumentation der Ergebnisse in den Workshops 1-5  
Zeitplan zum weiteren synodalen Vorgehen

## Dokumentation der Ergebnisse in den Workshops 1-5 der Aussprachesynode 2023

### Workshop 1 - Motivation

Die Frage nach der Motivation erfordert permanent eine neue Klärung und ist jeder strategischen und operativen Frage voranzustellen:

*Weshalb und wozu sind uns die jungen Menschen in der Kirche so wichtig, dass wir das kirchliche Leben auch ihnen gerecht gestalten wollen?*

*Mit welchen Zielen gestalten wir Konzepte und Angebote für junge Menschen und Familien?*

*Wie ist diese Arbeit mit unserem Auftrag als Christ\*innen und der Vision unserer Kirche verknüpft?*

*Was für eine Kirche wollen wir sein?*

### Ablauf

Im Workshop wurde zunächst mit einer prägnanten Zusammenfassung an die Zwischenhalte angeknüpft. Anschliessend konnten an vier Tischen Argumente, Statements und Fragen zu vier Themenkreisen ausgetauscht und notiert werden:

Mit welchen Zielen gestalten wir Angebote? Welcher Auftrag steht hinter der Arbeit?

Warum soll das kirchliche Leben jungen Menschen gerecht werden? Welche Kirche wollen wir sein?

Die Ergebnisse wurden dann in Richtungsaussagen gefasst (weg von – hin zu). Diese wurden von Rolf Kühni, einem der Workshopleitenden, zu thematischen Stichworten geordnet und in vier Thesen gebündelt.

### Ergebnisse

<p><b>Engagement</b></p> <p><i>Stichworte</i>                      Beziehungskirche                      Aktive Mitarbeit                      Junge als Leitende                      «Miteinander»                      gleiche Augenhöhe</p> <p><i>These</i>                      Die Arbeit mit jungen Menschen in der Kirche gründet in persönlichen Beziehungen und darin, dass sich die jungen Menschen aktiv einbringen. Sie arbeitet primär «mit» ihnen und nur sekundär «für» sie.</p>	<p><b>Umsetzung</b></p> <p><i>Stichworte</i>                      Lebensraum anbieten                      Lebenshilfe                      Bedürfnisorientierung                      Lebenskompetenzen vermitteln                      Leben mit Jungen teilen (Jüngerschaft)</p> <p><i>These</i>                      Die Arbeit mit jungen Menschen in der Kirche orientiert sich an deren Bedürfnissen, fördert ihre Lebenskompetenzen und nimmt, wo möglich, teil an ihrem Alltag.</p>
<p><b>Spiritualität</b></p> <p><i>Stichworte</i>                      Glaubenszeugnis                      Vertrauen                      Mut                      Selbstverantwortung                      Freiheit                      Authentizität                      Evangelistisch</p> <p><i>These</i>                      Die Arbeit mit jungen Menschen in der Kirche bezeugt eine lebendige Glaubenspraxis. Sie beruht auf Vertrauen und braucht keine Kontrolle. Damit fördert sie Selbstverantwortung und persönliche Freiheit.</p>	<p><b>Output</b></p> <p><i>Stichworte</i>                      Gastfreundschaft                      Grosszügigkeit                      Offenheit(auch in Strukturen)                      Flexibilität                      Anpassungsfähigkeit</p> <p><i>These</i>                      Die Arbeit mit jungen Menschen in der Kirche ist offen für Ungewohntes, erweist sich als grosszügig und heisst auch jene herzlich willkommen, die nicht in ein - wie auch immer definiertes - Schema passen.</p>

## **Workshop 2 - Familie**

*Das Handlungsfeld Junge Menschen in der Kirche hat den Altersbereich von 0-25 Jahren und die damit verbundenen Familien im Blick. Das Bewusstsein für die Wichtigkeit der Arbeit mit Familien – unter Einbezug der Eltern/Bezugspersonen soll geschärft werden. Im Zentrum steht dabei die Ermöglichung Kirche zu sein als ein Begegnungs-, Lern- und Erfahrungsort, der an den Lebensfragen aller Beteiligten orientiert ist.*

*In diesem Workshop wird der Frage nachgegangen wie junge Menschen und Familien befähigt und bevollmächtigt werden können, im eigenen Leben ihrem Glauben Gestalt zu geben.*

### **Ablauf**

In einer ersten Runde wurde von den Teilnehmenden positive und schwierige Erlebnisse im Zusammenhang mit Angeboten für Familien/Kinder in den vergangenen 3-5 Jahren notiert. In zwei Gruppen wurden anschliessend zwei Fragen diskutiert: Was wollen wir als Kirchgemeinde erreichen mit unseren Angeboten? Was wollen/erwarten Familien von der Kirche/Kirchgemeinde? Die Ergebnisse beider Runden wurden dann unter drei Fragestellungen zusammengefasst:

### **Ergebnisse**

#### **Was gehört in die gültige Erlasse?**

Mehr Flexibilität in der Gottesdienstordnung (KO Art. 33; Gleichstellung verschiedener Gottesdienstformen).

Die Alltagskirche ist der feiernden Gemeinde als gleichgestellt aufzunehmen (anders in KO Art. 27).

Kirche bietet bewusste Begleitung von Übergängen und gestaltet diese in den verschiedenen Altersstufen.

Kirchgemeinden stellen einladende und familienfreundliche Ressourcen zur Verfügung (Stellen, Infrastruktur, ...).

Erwachsenenbildung für den Bereich Familie und Kind.

Die Kantonalkirche stellt eine Datenbank für diesen Bereich zur Verfügung (Angebote, Personalpool). Weniger starre Vorgaben und stattdessen die unterschiedlichen Voraussetzungen berücksichtigen (mit Empfehlungen und mehr Durchlässigkeit arbeiten).

#### **Was fällt auf an Chancen, Herausforderungen und Möglichkeiten?**

Grosse Konkurrenz an Angeboten im städtischen Umfeld.

Die grosse Bandbreite der Wünsche der Familien abzudecken, ist eine Herausforderung.

Die Spannweite der Erwartungen vonseiten der Familien und der Kirchgemeinde gehen weit auseinander.

Es treffen viele Bedürfnisse aufeinander. Wie entsteht daraus ein Profil?

Verordnete Fusionen sind kontraproduktiv für die Familienarbeit.

Es könnten Profil-Kirchkreise mit Familienangeboten entstehen.

Im Dorf kennt man sich und kann bei Anlässen die Kirche «ins Spiel bringen».

Netzwerke der Familien und Kinder nutzen und so Beziehungen aufbauen und ausbauen.

Zielgruppenorientiert arbeiten (mit Projekten).

Familienmitglieder mit Beeinträchtigungen einbeziehen.

Gute Kommunikation mit Freiwilligen, Behörden und Kantonalkirche.

#### **Welche Wünsche/Aufträge ergeben sich für die Kantonalkirche/Arbeitsstellen?**

Die Kantonalkirche ermöglicht und fördert den Austausch zwischen den Kirchgemeinden:

- Datenbank zu Angeboten in den Kirchgemeinden.
- Schnittstelle für Bring- und Holsystem stärken.
- Einbezug von digitalen Technologien und Social Media.

Fördern von Lagern, Know-How, Finanzen und Werbung.

Finanzielle Unterstützung für Tagesanlässe.

Vereinheitlichung der Namensgebung für Anlässe.



### Workshop 3 - Bildung

Religiöse Bildung hat bisher vor allem in der Familie, im schulischen Religionsunterricht und im Konfirmationsunterricht stattgefunden. Sie hat sich in den letzten Jahren stark verändert.

Es stellen sich folgende Fragen: Warum ist religiöse Bildung wichtig für den reformierten Glauben? Was ist der Mehrwert religiöser Bildung für unsere Gesellschaft? Wie kann die Vermittlung religiöser Bildung gestärkt werden?

#### Ablauf

Nach dem Einstieg im Plenum erstellten die Teilnehmenden in Kleingruppen eine SWOT-Analyse entweder zur Bildung am Lernort Schule oder am Lernort Gemeinde. Die Ergebnisse wurde anschliessend zusammengetragen und im Plenum diskutiert. Als Fazit des Austauschs wurden abschliessend die wichtigsten Gedanken und Handlungsimpulse festgehalten.

#### Ergebnisse

##### Lernort Kirche

<p style="text-align: center;"><b>Stärken</b></p> <p>Man kann im eigenen Setting arbeiten. Andere Mitarbeitende können einbezogen werden. Vielfältigere Formen sind möglich (nähe zur Praxis). Vernetzung mit anderen Gruppen und Programmen. Möglicher Einbezug von Jugendlichen. Identitätsbildung und professionelle Leitung.</p>	<p style="text-align: center;"><b>Chancen</b></p> <p>Bindung und Beheimatung in den eigenen Räumen. Freiwillig, kein Leistungsdruck, Flexibilität. Alltagstauglich. Neue Bildungskonzepte werden möglich.</p>
<p style="text-align: center;"><b>Schwächen</b></p> <p>Engerer Zeitfenster da im Freizeitbereich. Es werden nur reformierte Kinder und Jugendliche angesprochen. Die Zugangsschwelle liegt höher. Oft nur punktuelle Angebote möglich. Unverbindlicher, weniger familiärer Rückhalt. Es gibt hier keinen Lehrplan.</p>	<p style="text-align: center;"><b>Risiken</b></p> <p>Verbleiben in der eigenen Blase (Kerngemeinde). Grössere Konkurrenz zu anderen Angeboten. Die Struktur in der Schule ist grösser, fehlende Verbindlichkeit. Entfremdung, Desinteresse an Religion. Ökumene leidet. Die Säkularisierung wird unterstützt.</p>

##### Lernort Schule

<p style="text-align: center;"><b>Stärken</b></p> <p>Es werden mehr Kinder und Jugendliche erreicht. Gute Struktur (durch den Stundenplan). Infrastruktur ist vorhanden. Beziehung zur Schule bleibt möglich. Kontakt zu den Eltern. Gut ausgebildete Lehrpersonen.</p>	<p style="text-align: center;"><b>Chancen</b></p> <p>Ökumene bleibt erhalten und kann entwickelt werden. Das Netzwerk mit der Schule. Es gibt Kontakt zu neuen Bezugsgruppen. Beziehungsarbeit</p>
<p style="text-align: center;"><b>Schwächen</b></p> <p>Unterricht an Randstunden. Schwierige Stundenplanung, viele Vorgaben und hoher Koordinationsaufwand. Lehrplan bringt Kinder nicht weiter (im Glauben).</p>	<p style="text-align: center;"><b>Risiken</b></p> <p>Abhängig von Schulleitung und politischen Entscheiden. Ökumenische Zusammenarbeit Planung der Pensen Unterschiedliche Anspruchsgruppen.</p>

#### Fazit: Gedanken und Handlungsimpulse

Der Lernort Kirche kommt als Ergänzung zum Lernort Schule hinzu.

Religionsunterricht als Chance für die gesamte Institution Schule.

Für das Gelingen braucht es eine gute Zusammenarbeit auf allen Ebenen.

Unterschiedliche Situation in den Kirchgemeinden erfordert Flexibilität bei den Regelungen.

Wissensvermittlung und Wertebildung geschieht in der Schule.

Gemeinschafts- und Glaubensbildung geschieht in der Kirchgemeinde.

## **Workshop 4 - Mitarbeitende**

*Ist eine Kirche mit Pfarrpersonen, Fachlehrpersonen Religion, Kirchenmusiker:innen und sozialdiakonischen Mitarbeitenden noch zukunftstauglich oder braucht es andere Kompetenzen? Brauchen wir künftig mehr Menschen mit Herz statt mit Diplom?*

*Bei der Frage, wen wir als Mitarbeitende brauchen stellen wir uns zunächst die Frage: Was ist unser Auftrag? Und dann: was läuft heute gut in unseren KG und warum? Welche Veränderungen sind nötig?*

### **Ablauf**

Nach einer Einstiegsrunde mit Karikaturen im Plenum, wurde in einer ersten Kleingruppen-Phase die Frage besprochen, welche Mitarbeitende es in Zukunft in den Kirchgemeinden braucht. Die Ergebnisse wurden im Plenum zusammengetragen und anschliessend nochmals in Kleingruppen profiliert (wichtige Schritte, Inhaltliche Ausrichtung, Veränderungen bei den Anforderungen...). Daraus ergaben sich die von den Workshopleitenden unten zusammengestellten Thesen, die nicht mehr weiter gewichtet wurden.

### **Ergebnisse**

#### **Authentische Vorbilder**

Jungen Menschen brauchen authentische, begeisternde Vorbilder. Sie brauchen Menschen, die selbst Gott erlebt haben und ihn immer noch im täglichen Leben erleben und darüber reden. Die Mitarbeitenden sollen eine zeitgemässe Sprache sprechen, damit junge Menschen sie verstehen.

#### **Stolze Mitarbeitende**

Mitarbeitende sollen stolz darauf sein, bei der Kirche arbeiten zu können und dies gegen aussen zeigen (Identifikation mit der Kirche). Menschen, die Gott erlebt haben, geben diese Erlebnisse an andere Menschen weiter (authentisch sein). Wir müssen ein klares Profil formulieren. Nicht so sehr bangen, dass noch mehr Menschen austreten, wenn wir für etwas eintreten.

#### **Werbung für Kirchenberufe**

An den Fachhochschulen (z.B. OST) Werbung für die Kirchenberufe machen (bei der FHS OST wird bei den Studierenden der Sozialarbeit nicht darauf hingewiesen, dass in der Kirche gearbeitet werden kann).

#### **Kantonalkirche als «Arbeitgeberin»**

Was bietet die Kirche als Arbeitgeberin: Fortbildung, Förderung ehrenamtlicher Tätigkeiten (d.h. Tätigkeiten, bezahlt oder freiwillig, niedrigschwellig ermöglichen, fördern, begleiten, ermutigen). Flexiblere Formulierung in den Reglementen, um zukunftsfähig zu bleiben.

Die Kantonalkirche bietet für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich Kind/Familien, Jugendarbeit und junge Erwachsene eigene Aus- und Weiterbildungen an.

#### **Coaching von Freiwilligen**

Das Coaching und Begleiten von Freiwilligen soll gefördert und verstärkt werden. Freiwillige dürfen ausprobieren und Fehler machen. Zum Beispiel coacht eine Pfarrerin oder ein Pfarrer Freiwillige, die predigen wollen und diese Gabe haben. Dadurch braucht es mehr Coachingfähigkeiten bei den Mitarbeitenden. Die kirchlichen Professionen sind zur Befähigung anderer da und nicht zur Selbstdarstellung.

Sensible Bereiche sollten dabei bei den Profis bleiben (z.B. Seelsorge ist Pfarramtssache).

#### **Zusätzliche Berufsfelder schaffen**

Es werden neue Berufsfelder innerhalb der Kirchgemeinden geschaffen. Zu Beispiel Mediamatiker:innen oder Verantwortliche für Social Media. Es werden Lernfelder für junge Freiwillige mit einem einfachen Zugang geschaffen. In unseren Kirchgemeinden haben wir Menschen mit vielen unterschiedlichen Fähigkeiten. Können wir diese Berufsgruppen (Grafiker:innen, Computerspezialist:innen, Finanzprofis) besser in unsere Gemeinde integrieren (u.U. auch befristet oder projektorientiert)?

#### **Politischer Diskurs**



Mehr Gewicht dem politischen Diskurs geben: in der Synode sind zukünftig 50% Synodalen unter 40 Jahre alt. So wird die Entwicklung im Bereich Junge Menschen weniger von alten Menschen bestimmt. Wir sind dann näher an der Jugend.

**Werte definieren**

Wofür stehen wir eigentlich? Haben wir manchmal zu viel Angst vor Austritten, um Profil zu zeigen (z.B. Konzernverantwortungsinitiative), obwohl wir vom Evangelium her dazu verpflichtet sind?

## **Workshop 5 - Verbindlichkeit auf dem Weg zur Konfirmation**

*Im Workshop 5 fragen wir uns, welche Ziele die Konfirmation beim jungen Menschen verfolgt.*

*Welche Wirkung wollen wir mit der Konfirmation erreichen?*

*Wie kann das gelingen und wer kann das am besten?*

### **Ablauf**

In kleinen Gruppen wurde über die Fragen der Ausschreibung diskutiert und die Ergebnisse in Thesen zusammengefasst. Bei der abschliessenden Bewertung im Plenum (die Teilnehmenden konnten bis zu drei Punkte vergeben) wurden die folgenden Aussagen am höchsten bewertet (14, 11 und 7 Punkte).

### **Ergebnisse**

- Kontinuität im Team und stabile Beziehungen über die Oberstufenzeit.
- Ein offenes Reglement mit einem Minimum an Vorgaben (wenige Obligatorien). Die lokalen Voraussetzungen werden berücksichtigt.  
Ein Konzept das kantonsweit folgendes umschreibt: Inhalte und Ziele des Wegs zur Konfirmation, Konfirmation - wieso und weshalb, Nutzung von Credits und Bedeutung von Freizeitangeboten.  
Woher kommt die Motivation zum Besuch von Angeboten– von innen her kommend oder durch Obligatorien?
- Die Konfirmation und der Weg dorthin sollte allen offen stehen und nicht an Taufe oder Mitgliedschaft gebunden sein.  
Im Zentrum steht die Einführung in die (kirchliche) Gemeinschaft und Gemeinde.  
Wichtiger Teil des Weges zur Konfirmation sind Lager und Weekends.

## Anhang 2

### Zeitplan für den weiteren Verlauf des synodalen Prozesses (Stand 29. März 2023)

Wann	Was
<b>2023</b>	
<b>März bis Mai</b>	<b>Neufassung Revisionstext</b> In der Projektstelle entsteht ein neuer Vorschlag für den Abschnitt IV <i>Lernende Gemeinde</i> der Kirchenordnung. Zum jetzigen Zeitpunkt ist kein zusätzliches Reglement geplant. Die Begleitkommission, die beteiligten Beauftragten und die zuständigen Kirchenräte sind in die Erarbeitung einbezogen.
<b>12. Juni / 3. Juli</b>	<b>Beratung des Revisionsentwurf für die Vernehmlassung im Kirchenrat</b> In zwei Lesungen berät der Kirchenrat den Revisionsentwurf und die Ausgestaltung der Vernehmlassung.
<b>August bis November</b>	<b>Vernehmlassung zur Revision des Abschnitts IV <i>Lernende Gemeinde</i> der KO</b> Zur Vernehmlassung sind insbesondere die Kirchenvorsteherschaften, die Berufsverbände, die GPK der Synode, alle Synodale und darüber hinaus weitere interessierte Personen eingeladen. Sie bietet die Möglichkeit mit Kommentaren und konkreten Änderungsvorschlägen zum vorgelegten Gesetzestext Stellung zu nehmen.
<b>Dezember</b>	<b>Auswertung der Vernehmlassung</b>
<b>2024</b>	
<b>Januar / Februar</b>	<b>Anpassung Revisionstext</b> Aufgrund der Ergebnisse der Vernehmlassung wird der Gesetzestext überarbeitet und dem Kirchenrat zur Beratung vorgelegt.
<b>März / April</b>	<b>Beratung des Revisionsentwurf zur Vorlage an die Synode im Kirchenrat</b> In zwei Lesungen berät der Kirchenrat den Revisionsentwurf und den Begleittext für das Synodalamtsblatt.
<b>17. Juni</b>	<b>Erste Lesung Synodalvorlage</b>
<b>9. Dezember</b>	<b>Zweite Lesung Synodalvorlage</b>
<b>2025</b>	
<b>August</b>	<b>Mögliches Inkrafttreten der Revision</b>